**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 54 (1928)

**Heft:** 44

Artikel: Reise-Erlebnis

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-461956

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

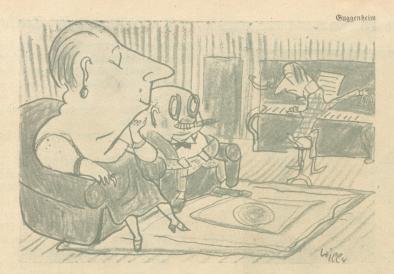
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"So, und nun spielen Sie uns mal etwas vom Michelangelo."

# Reise=Erlebnis

Zürcher Bahnhofftraße. Eine Kunsthandlung hatte Kadierungen ausgestellt. Ich stand, die Sachen zu betrachten. Da tönt die Frage an mein Ohr: "Was sind das, Kadierungen, Papa?" Ein hochgewachsenes Mädchen frug einen angegrauten Herrn. "Na, weißte, wenn dem Künstler etwas nich ganz jelingt, oder wenn es ihm hinterher nich mehr zusagt, so jeht er hin und nimmt daran Korrekturen vor. Das jibt dann Kadierungen. Sie können dennoch janz nett sein, aber weil es eben Kadierungen sind, muß er sie billiger abseben."

Der Leser wird begreifen, daß ich ein wenig verdlüfft war, als ich den Gotthardzug bestieg und der einzig freie Platz neben dem deutschen Kenner der Radierungen war. Bis gegen Goldau ging es gut, aber dann hatten der Urnerbauer, der den vierzten Platz besetzt hatte, und ich etwas zu lachen.

"Als ich mit dem Onkel Frize letztes Jahr hier durchfuhr, sahen wir dort an der Rigi Jemsen," beginnt die Tochter. "Sab' ich schon oft jesehen", ist die kurze Antwort.

"Papa, was ist denn das dort im See draußen?" ertönt die Frage der wißbegiesigen Tochter kurz hinter Brunnen. — "Das ist der Stein, auf den der Tell sessprungen, als er dem Landesherrn entsloh," gibt der Bater ruhig zurück. "Aber von dort konnte er ja nich weiter," wendet die Tochster ein, "und ich habe sesslaubt, dort stehe die Tellskapelle." "Na, weißte, der Tell ist zweimal sesprungen," erklärt der Bater mit Nachdruck.

Plözlich wendet sich der Papa an den Urnerdauern mit der Frage: "Ift das Rütli noch ein solch idealer Ort, wie zur Zeit des Rütlischwures?" Darauf erhielt er die rushige Antwort: "I weiß es nid, i di damals nid derdi gsi, aber 's isch hit no schen." Der Herz darauf zu seiner Tochter, "so unwissend zu seiner Tochter, "so unwissend sind die Schweizer."

Lieber Leser, das ist nicht erfunden, son= dern erlebt.

# Die Ginschätzung

Letthin ging ich Samstagabends in eine Großmetgerei; man kann doch seine Familie Sonntags nicht verhungern lassen, oder? Die tapfer im Betrieb mithaltende Charcutiersgattin schaute mich nach einiger Zeit fragend an, was ich als diskrete Aufforderung auffaßte. Und da ich nicht vor allem Publikum meine kulinarischen Wünsche aussprechen wollte, streckte ich einen Daumen in die Höhe und tippte mit dem Zeigesinger lachend an meine Stirn. Sie verstand die Zeichensprache. Eine Minute später frug der Mebgermeister:

"So, wer chunnt?"

"Da — der Herr Fräuler — mues es

Kilo Kalbskopf ha!" -

Mein Gott! Ich wollte doch Hirn!— Aber so wird man von den lieben Mitmensschen taxiert! Stumm nahm ich das Kilo Kalbskopf. In eine Zeitung mit lhrischen Gedichten war er auch noch eingewickelt. Ein Trost: meine waren von der Redaktion refüsiert worden, sodaß ihnen und mir wenigstens dieses Schicksal erspart blieb.

Ein Kunstprosessor soll in Stuttgart eine mal eine Weihrede mit dem Satz begonnen haben: "Das Schönschte, Höchsche und Ershabenschte in der plaschtischen Kunscht ischt und bleibt der weibliche Bruschtkaschte.

Unser Dorf steht auf einer kleinen Anhöhe. Knapp vor dem Dorfeingang macht die Straße noch eine kleine Kurve, in der ein Motorradsahrer, ohne es zu bemerken, seine Mitsahrerin verliert. Aber der Bauer Jöri, der sich gerade an seinem Fuhrwerk vor dem Hause zu schaffen macht, hat den kleinen Unsall gleich bemerkt. "Halt, halt!" rust er aus Leideskräften, dem Motorrads sahrer wild mit den Armen entgegensuchtelnd, "halt, hält, häschd jo die Who verlora!"

In einer Postwerordnung — natürlich weit weg von der Schweiz — heißt es: § 1. Es ist sämtlichen Postangestellten streng verboten, den Inhalt von Postsarten zu lesen... § 7. Postsarten mit injuriösem Inhalt, Beleidigung der Behörden oder schamlosen Worten werden nicht befördert...

# Das ist die Meinung von einem Kinde

Hallo — hallo — wist ihr es schon, Wir haben nun eine Kommission Jum Schuß der zivilen Bevölkerung Bon Zürich bis Brieg Jm Giftgaskrieg.
Wir haben also den nötigen Schwung Und die alte trußige Manneskraft, Um jede neue Errungenschaft Jm Handumdrehen und frisch Nachzuahmen — sowieso!

Bas ichwaken denn da die Renferling

Wir seien verkallt in Anochen und Gring. Jewo, Dem ist nicht so. Schon Spitteler hat das abgeklärt Und hat gesagt: "Der letzte Hund Hat ein Ideal im Hintergrund." Jum mindesten wird es jest so kommen, Daß wir alle eine Gasmaske bekommen, Der letzte Hund, das letzte Kalb.

Dh, daß ich ein Böglein wär, Denn unterhalb — unterhalb Der bewußten Grenzen Menschlicher Intelligenzen Wird man natürlicher abgemurzt. Zwar ob es natürlicher sei, It schließlich einerlei. Und Darwin hat es ja so oft gefügt, Daß der Existenzkamps genügt, Um höhere Formen hervorzubringen. Und darum wohl und dieserhalb Ist ein Gasmaskenkalb Die höhere Speccie, aus Gründen, die zwingen.

Jüngst sprach ich darüber mit einem Kinde. "Ja, wie stehts denn mit der Gehirnrinde" So sagte es mit sanstem Ton, "Wenn Sie da eine Kommission Bestellen würden zum Schutze der natürslichen Anlagen,

Denn man kann sich doch fragen,
Ob statt mit Gas mit Geist
Die Welt zu erobern wär.
Sicher ist das schwer.
Uber schließlich und zumeist
Siegen doch die höheren Wassen.
Lettes Mal wars der Tank.
Nun wirds der Gestank.
Das Ganze ist, schon lang vor dem Affen,
Nur eine Frage der Entwicklung der
Gehirnrinde."

Das ift die Meinung von einem Rinde.

Sochem



# Odel'S Sarsaparill

schmeckt gut und reinigt das Blut

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. – Achten Sie auf den Namen "Model". Franko durch die Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.